KONZEPTION

Evangelische Kindertagesstätte
St. Peter am Ritterplatz
Kindergarten

Impressum

Diakonieverein St. Peter e.V.
Hallerhüttenstraße 14
90461 Nürnberg
1.Vorsitzende: Pfarrerin Christine Rinka
2.Vorsitzende: Doris Kolmetz
Geschäftsführerin: Doris Kolmetz

Telefon: 09 11 / 46 61 06
Fax: 09 11 / 46 61 02
Homepage: www.diakonieverein-stpeter.de
e-mail: info@diakonie-stpeter.de

Evangelische Kindertagesstätte St. Peter am Ritterplatz
Kindergarten
Findelwiesenstraße 20
90478 Nürnberg
Gesamtleitung: Christine Kehr
Kindergartenleitung: Annett Hunger

Telefon: 09 11 / 43 07 18 70
Fax: 09 11 / 43 07 18 80
e-mail: kindergarten-ritterplatz@outlook.de

„Eine Gesellschaft offenbart sich nirgendwo deutlicher als in der Art und Weise, wie sie mit ihren Kindern umgeht. Unser Erfolg muss am Glück und Wohlergehen unserer Kinder gemessen werden, die in einer jeden Gesellschaft zugleich die verwundbarsten Bürger und deren größter Reichtum sind.“

Nelson Mandela

Inhaltsverzeichnis

Vorwort 6

1 Einleitung 7

1.1 Was verbirgt sich hinter dem Wort Konzeption? 7
1.2 Historie der Einrichtung 7
1.3 Unser Leitbild 7
1.4 Unser Träger 8

2 Organisatorische Konzeption 8

2.1 Gesetzliche Grundlagen 8
2.2 Lage 10
2.3 Gebäude und Außenanlagen 11
2.4 Personal 16
2.5 Öffnungszeiten 16
2.6 Aufnahmeverfahren 16
2.7 Monatliche Beiträge 16
2.8 Zielgruppe 17
2.9 Essens- und Getränkeangebote 17

3 Pädagogische Konzeption 18

3.1 Pädagogische Einstellungen/Grundhaltungen 18
3.2 Ziele bei der Weiterentwicklung der Basiskompetenzen von Kindern 20
3.3 Bildungs- und Erziehungsbereiche 24
3.4 Tagesstruktur 29
3.5 Weitere Methoden der pädagogischen Arbeit 30
3.6 Raumkonzept 32
3.7 Besondere pädagogische Angebote 33
3.8 Öffnung des Hauses nach Innen 34
3.9 Beobachtung und Dokumentation der kindlichen Entwicklung 34
3.10 Zusammenarbeit mit Familien 35

4 Qualitätssicherung 36

4.1 Kinderschutz 36
4.2 Infektionsschutz 37
4.3 Teamarbeit 37
4.4 Elternbefragung 38
4.5 Dokumentation 38
4.6 Fort- und Weiterbildungen 38

4.7 Konzeptionsentwicklung 38

5 Kooperationen und Öffentlichkeitsarbeit 39

5.1 Weitere Kindertagesstätten unseres Trägers 39
5.2 Kirchengemeinde 40
5.3 Grundschule 41
5.4 Fachschulen 41
5.5 Fachdienste 41
5.6 Evangelischer KITA-Verband Bayern e.V. 42
5.7 Internetauftritt 42

Schlusswort 43

Vorwort

Es ist sehr schön, dass Sie sich für einen unserer Kindergärten interessieren.

Unser Kindergarten soll ein Ort sein, in dem die Kinder sich ernst genommen und wohlfühlen, in dem sie lernen, ihre Selbständigkeit und ihre Fähigkeiten weiter zu entwickeln und in dem ihnen Zeit, Raum und Platz gegeben wird, ihren Tag mit anderen Kindern zu gestalten.

Wir sind ein evangelischer Kindergarten. Mit Ihren Kindern begeben wir uns auf die Suche nach kindgerechten Antworten auf Gott. Dabei begleiten uns die Pfarrer und Pfarrerinnen aus der Kirchengemeinde St. Peter.
Wichtig ist uns, dass jedem Kind Raum für seine eigene Religiosität gegeben und gelassen wird.

Das Kind mit seinen Bedürfnissen ist Mittelpunkt unserer Arbeit. Wir sehen jedes Kind individuell und fördern und begleiten es. Die Kinder „bilden“ sich über das eigene Tun und Handeln. Hierzu schaffen wir Möglichkeit und ein anregendes Spielumfeld.
Bewegung, Spiel, Sprachentwicklung, bildnerisches Gestalten, Begegnung mit der Natur, Musik, Feiern von Gottesdiensten und Leben in der Gemeinschaft helfen ihnen, ihre Welt zu begreifen, eigene Wege zu finden, Ängste zu überwinden und eigene Entscheidungen zu treffen.

Wir freuen uns auf ein gutes Miteinander zum Wohle Ihrer Kinder.

Es grüßt Sie ganz herzlich im Namen des Diakonievereins St. Peter e.V.

Doris Kolmetz
Geschäftsführerin u. 2. Vorstand
des Diakonievereins St. Peter e.V.

1 Einleitung

1.1 Was verbirgt sich hinter dem Wort Konzeption?

Eine Konzeption ist eine genaue Zusammenfassung der Schwerpunkte und aller wichtigen Informationen, die unsere Arbeit im Kindergarten betreffen. Wir, die Pädagoginnen, richten unsere pädagogische Arbeit und unser pädagogisches Handeln nach unserer Konzeption aus.
Wir erstellen diese Konzeption für uns, für die Eltern, für die Öffentlichkeit, um unsere Arbeit nach außen hin transparent zu machen.

1.2 Historie der Einrichtung

Die Kindertagesstätte liegt in der Nürnberger Südstadt, im Stadtteil Glockenhof, in unmittelbarer Nähe zum Hauptbahnhof.
Das Gebäude wurde von der Stadt Nürnberg gebaut und im März 2009 vom Diakonieverein St. Peter in Betriebsträgerschaft übernommen.
Es entstand eine Kindertagesstätte, bestehend aus Kindergarten und Hort, mit Plätzen für insgesamt 100 Kinder. Im Jahr 2010 wurde die Betriebserlaubnis auf 110 Kinder erweitert.

1.3 Unser Leitbild

Wir sind eine evangelische Kindertagesstätte unter der Trägerschaft des Diakonie-vereins St. Peter e.V., die sich zum Ziel gesetzt hat, familienunterstützend- und ergänzend zu arbeiten.
Ein offener, ehrlicher und partnerschaftlicher Umgang miteinander (Team, Eltern, Kinder, Familien, Träger) ist uns sehr wichtig. Deshalb gehen wir auf die verschiedenen Lebenssituationen der Familien ein. Dazu gehört es, Ihrem Kind die Möglichkeit zu bieten, sich als Mensch in einer geborgenen Umgebung entfalten und verwirklichen zu dürfen.
Wir nehmen Ihr Kind in seiner Individualität wahr, respektieren es mit seinen Stärken und Schwächen und begleiten es in seinem Entwicklungsprozess.
Zu unseren Zielen gehört es, dass Ihr Kind lernt, in der Gemeinschaft mit Herausforderungen umgehen zu können und Verantwortung zu übernehmen. Dies

geschieht durch die Vermittlung der christlichen Werte und Normen, die bei unserer Arbeit mit Ihrem Kind einen großen Stellenwert einnehmen.
Es ist uns sehr wichtig, dass Ihr Kind einen guten Kontakt zur Gemeinde aufbaut.
Aus diesem Grund arbeiten wir Hand in Hand mit unseren drei weiteren Kindertagesstätten unseres Trägers, der Kirchengemeinde St. Peter, sowie der Diakoniestation zusammen.

1.4 Unser Träger

Diakonieverein St. Peter e.V.
Hallerhüttenstraße 14
90461 Nürnberg
1.Vorsitzende: Pfarrerin Christine Rinka
2.Vorsitzende: Doris Kolmetz
Geschäftsführerin: Doris Kolmetz

Telefon: 0911/46 61 06
Fax: 0911/46 61 02
Homepage: www.diakonieverein-stpeter.de
e-mail: info@diakonie-stpeter.de

2 Organisatorische Konzeption

2.1 Gesetzliche Grundlagen

Die gesetzliche Grundlage für unsere Arbeit bildet das Bayerische Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz (BayKiBiG) mit seiner Ausführungsverordnung (AVBayKiBiG).
Seit 01. September 2006 löst es das Bayerische Kindergartengesetz vom 25. Juli 1972 ab, das über 30 Jahre lang die Rahmenbedingungen für die Kindertagesstätten gesetzt hat.

Das BayKiBiG greift die Veränderungen der kindlichen Lebenswelt innerhalb der Gesellschaft und der Wirtschaft auf.
Das Gesetz regelt die Anerkennung von Einrichtungen und ist somit Grundlage für die staatliche Finanzierung.

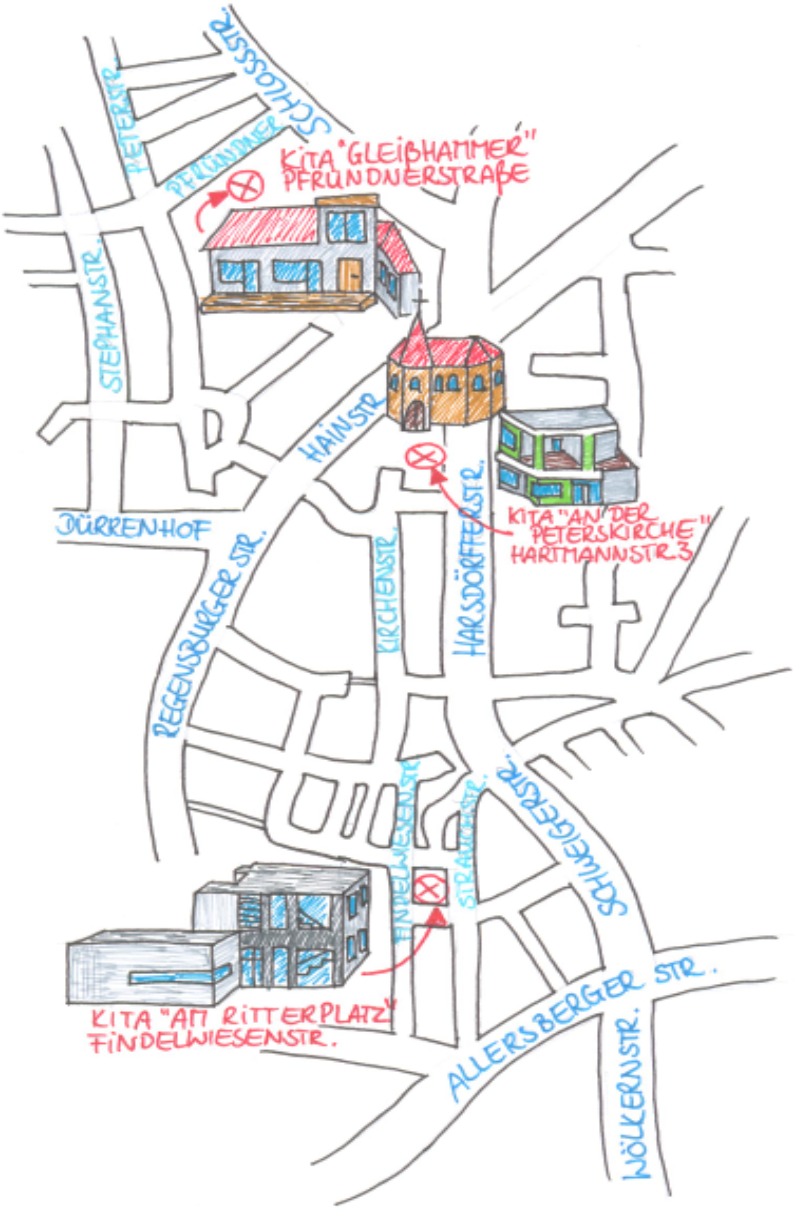
Das BayKiBiG enthält Bildungsziele, welche die Chancengleichheit und die hohen Bildungsqualitäten für alle Kinder garantieren. Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan (BEP) ist sowohl für die Träger, als auch für das pädagogische Personal ein Orientierungsrahmen. Durch diese Anregungen können die Bildungs- und Erziehungsziele bestmöglich umgesetzt werden.
Des Weiteren liegt in staatlich geförderten Kindertagesstätten § 9a (BayKiBig) zugrunde, welches den Schutz des Kindeswohls definiert. Darüber hinaus greift § 8a Achtes Buch Sozialgesetzbuch (SGB VIII).

Art. 11 (BayKiBig) regelt die gleichberechtigte Teilhabe behinderter oder von Behinderung bedrohter Kinder am „gesellschaftlichen Leben“ bereits im frühen Kindesalter.

Die pädagogische Arbeit in Einrichtungen der Kinder- und Jungendhilfe sind zu dem verankert:

- in der UN Kinderrechtskonvention
- in der UN Behindertenrechtskonvention
- im Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland (GG)
- in der Bayerischen Verfassung (BV)
- im Sozialgesetzbuch VII (SGB VIII) und im Kinder- und Jugendhilfegesetz (KJHG)
- im Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKIBIG).

2.2 Lage


KITA "GLEIßHAMMER"
PFRÜNDNERSTRAßE
KITA "AN DER PETERSKIRCHE"
HARTMANNSTR. 3
KITA "AM RITTERPLATZ"
FINDELWIESENSTR.
SCHLOSSSTR.
PETERSTR.
PFRÜNDNER
STEPHANSTR.
HAINSTR.
DÜRRENHOF
REGENSBURGER STR.
KIRCHENSTR.
HARSDORFFERSTR.
FINDELWIESENSTR.
STRAUßSTR.
SCHWEIGERSTR.
ALLERSBERGER STR.
WÖLKERNSTR.

2.3 Gebäude und Außenanlagen

Im Erdgeschoss unserer Kindertagesstätte befindet sich der Kindergarten und im Obergeschoss der Kinderhort.

Der großräumige Flur im Kindergarten bietet Platz für einen Eingangsbereich mit Sitzgelegenheiten und Informationswand, die Garderobe und unseren Essbereich.

Eingangsbereich

Garderobe

Essbereich

Des Weiteren befinden sich im Kindergarten Funktionsräume, die nach dem Prinzip der offenen Arbeit ausgestattet sind.

Forscherraum

Schauspielraum

Malraum

Schlafraum

Turnhalle

Weitere Räume im Erdgeschoss sind:

- Zwei Bäder mit WC`s und Waschbecken
- Büro
- Küche
- Personal-WC
- Abstellraum/ Personalraum.

Bäder

Die Außenanlage unserer Kindertagesstätte erstreckt sich entlang des Gebäudes und ist in verschiedene Bereiche gegliedert:

- Holzschnipsel-Bereich mit Klettergerüst und Rutsche
- Paravents, zum Verstecken, Durchklettern, usw.
- Gepflasterte Terrasse, z. B. zum Fahrzeuge fahren, Seil springen, usw.
- Sandbereich mit Wasserpumpe (Elefant) für Wasser- und Matschspiele.

Außenanlage

Das Außengelände sowie die Turnhalle, die sich im Erdgeschoss des Gebäudes befindet, werden gemeinsam vom Kindergarten und vom Hort genutzt.

2.4 Personal

Die Leitungsebene besteht aus Trägerschaft, einer Gesamtkindertagesstättenleitung, und einer stellvertretenden Kindergartenleitung.
In unserem Kindergarten arbeiten 6 Pädagoginnen. Zudem bieten wir Auszubildenden die Möglichkeit ein Praktikum in unserer Einrichtung zu absolvieren.
Des Weiteren sind ein Koch, eine Küchenhilfe und eine hauswirtschaftliche Mitarbeiterin in der Kindertagesstätte beschäftigt. Der Hausmeisterdienst erfolgt über die Diakonie.

2.5 Öffnungszeiten

Montag bis Freitag jeweils von 7.00 Uhr bis 16.30 Uhr.

Unsere Kindertagesstätte hat zu folgenden Zeiten geschlossen:

- zwei Wochen Weihnachtsferien
- drei Wochen Sommerferien im August
- Planungstage im Februar und vor den Sommerferien
- Alle weiteren Schließtage werden den Eltern zu Beginn des neuen Kindertagesstättenjahres vom Träger einheitlich mitgeteilt.

2.6 Aufnahmeverfahren

Das neue Kindergartenjahr beginnt am 1. September. Es können Kinder aufgenommen werden, die zu Beginn des Kindergartenjahres 2,8 Jahre alt sind.
Die Anmeldung erfolgt ausschließlich online über das Kita-Portal Nürnberg (www.kita-portal.nuernberg.de).
Termine für eine Besichtigung der Einrichtung sind nach telefonischer Vereinbarung mit der Leitung jederzeit möglich.

2.7 Monatliche Beiträge

Je nach Bedarf können Eltern für ihr Kind die Zeit individuell buchen, die es in der Kindertagesstätte verbringen soll.
Um aber die pädagogische Arbeit im Tagesablauf sicherzustellen, ist eine Mindestbuchungszeit (eine sogenannte Kernzeit) vorgegeben.

Zusätzlich zum monatlichen Beitrag fällt eine monatliche Mittagessenspauschale und ein halbjährliches Materialgeld an.
Seit 01.04.2019 erhalten alle Eltern vom Bayerischen Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales ab dem 01. September des Jahres, indem ihr Kind drei Jahre alt wird, einen monatlichen Beitragszuschuss in Höhe von 100,00 Euro.
Aktuelle Beiträge und Informationen befinden sich auf unserer Homepage.

2.8 Zielgruppe

Unsere Einrichtung besuchen 55 Kinder ab 2,8 Jahren bis zu ihrer Einschulung.
Willkommen sind Kinder aller Nationalitäten und Religionen.

2.9 Essens- und Getränkeangebote

Jedes Kind soll ein gesundes Frühstück und Vesper von zu Hause mitbringen.
Das Mittagessen wird täglich vom hauseigenen Koch frisch zubereitet. Dabei achten wir auf ein gesundes und vitaminreiches Essen und beachten die Essgewohnheiten anderer Religionen.
Als Getränke bieten wir den Kindern Mineralwasser, verschiedene Tees und Säfte an, die den ganzen Tag bereit stehen. Zum Frühstück gibt es außerdem noch Milch und in regelmäßigen Abständen auch Kakao.
Aus diesem Grund bitten wir keine Süßigkeiten und Getränke von zu Hause mitzugeben.

3 Pädagogische Konzeption

3.1 Pädagogische Einstellungen/Grundhaltungen

Unser Bild vom Kind und unser pädagogischer Ansatz

In unserer täglichen Arbeit begegnen wir Menschen verschiedener Herkunft, Religionen, Familiensituationen, Kulturen, Altersgruppen, sozialen Schichten und Lebenswelten.

Die Grundlage dafür ist das Kennen und Verstehen der Lebenswelt des einzelnen Kindes und der Gruppe. Der lebensweltorientierte Ansatz nimmt die konkreten Erfahrungen, Wünsche, Erlebnisse, Ängste und Herausforderungen der Kinder auf, die sich dann in den Themen und der Gestaltung der Inhalte des Kindergartens wiederspiegeln.

Das Kind wird vom Erwachsenen in seinem individuellen Wesen und in seiner ganzen Persönlichkeit wahrgenommen und integriert. Der Kindergarten bietet die Möglichkeit, dass sich das Kind mit all seinen persönlichen Wünschen, Interessen, Bedürfnissen, Gefühlen, Stärken und Schwächen erlebt.

Bei alledem kommt neben der Professionalität die Persönlichkeit der jeweiligen PädagogInnen zum Tragen, da diese durch ihr Verhalten den Kindern Werte, Orientierung, Sicherheit und verlässliche Beziehungen anbieten.

In der Umsetzung des lebensweltorientierten Ansatzes, lehnen wir uns in unserer Einrichtung am Konzept der offenen Arbeit an.

Dies bedeutet, unsere Kinder wählen für einen bestimmten Zeitraum:

- Spielpartner
- Spielort
- Bezugsperson
- Länge und Zeit des Spiels.

Das heißt nicht, dass die offene Arbeit ein Aktionsfeld ohne Grenzen ist. Es bestehen feste Strukturen, sowie verbindliche Beziehungen zwischen Kindern und Erwachsenen, Eltern und anderen Institutionen, die gemeinsam gelebt, gepflegt und gestaltet werden müssen. Der Sinn des offenen Arbeitens liegt in möglichst kleinen, individuellen Gruppen, die sich über gemeinsame Interessen definieren. Für das Kind bedeutet dies mehr Chancen und Möglichkeiten, für die PädagogInnen jedoch erhöhte Anforderungen.

In der lebensweltorientierten Pädagogik haben für uns die Planung und die Partizipation einen sehr hohen Stellenwert. Dies bedeutet, das Kind bei der Mitgestaltung und Mitbestimmung soweit wie möglich einzubeziehen und gemeinsame Lösungen für anstehende Fragen und Probleme zu finden.

Rolle der PädagogInnen

Wir als pädagogisches Personal sehen uns als Ansprechpartner für die Kinder mit all ihren Sorgen und Anliegen. Als Vorbilder für die Kinder ist es uns wichtig, dass auch wir miteinander respektvoll und wertschätzend umgehen. Wir sehen uns als begleitende Personen der Kinder, die ihnen in ihrer Entwicklung unterstützend zur Seite stehen, damit sie sich in einer geborgenen Umgebung entfalten und verwirklichen können. Dabei ist uns das Reflektieren unserer pädagogischen Arbeit sehr wichtig.

Zusammenarbeit mit Familien und Inklusion

Unsere Haltung und die Bereitschaft, die Verschiedenheit als Bereicherung zu sehen, sind Voraussetzungen für gelingende Zusammenarbeit mit Familien. Es ist uns wichtig, die unterschiedlichen Lebensformen der Familien anzuerkennen und wertzuschätzen. Alle Kinder und alle Eltern sind willkommen! Die Kinder sollen die gelebten Werte von daheim behalten und neue dazu lernen. In respektvollem und sensiblem Umgang wollen wir wechselseitiges Vertrauen zu den Eltern aufbauen, damit wir gemeinsam die Entwicklung der Kinder begleiten und uns gegenseitig dabei unterstützen. So können wir den Eltern für daheim Spielideen mitgeben, Bilderbücher ausleihen und Angebote für Eltern und Kind anbieten (z.B. Musik-Nachmittag). Eltern können unseren Alltag gern bereichern, z.B. durch Vorlesen von Bilderbüchern in ihrer Muttersprache, Singen eines Liedes, Kochangebote mit Spezialitäten aus ihren Heimatländern.

Es finden regelmäßig Elternabende und Elternnachmittage statt. Diese bieten die Möglichkeit sich besser kennenzulernen und einen Einblick in das Umfeld der Kinder zu bekommen. Außerdem wird dabei die Gemeinschaft gestärkt.

Beteiligung von Kindern

Kinder sollen in Entscheidungsprozesse, die auch sie betreffen, miteinbezogen werden, soweit dies ihrer Entwicklung nach möglich ist. So lernen sie Verantwortung für sich und andere zu übernehmen. Sie können eigene Interessen entdecken, lernen diese zu formulieren und mit den Interessen anderer in Einklang zu bringen.

Außerdem erfahren sie, dass man auf seine Umgebung einwirken und selbst etwas bewirken kann. Eine erfolgreiche Einflussnahme stärkt wiederum das Selbstwertgefühl der Kinder (Resilienz).

Kindgerechte Möglichkeiten der Beteiligung (Partizipation) sind beispielsweise Gespräche im Morgenkreis oder bei der Kinderkonferenz. Hier können die Kinder ihre Wünsche oder auch Kritik äußern, üben, vor einer großen Gruppe frei zu sprechen und auch zuzuhören. Regeln können gemeinsam aufgestellt werden. Eltern können in Projekte, die von Kindern gewünscht wurden, miteinbezogen werden.

Umgang mit Konflikten

Im Leben miteinander sind Streit, Spannungen und Irrtum alltäglich. Konflikte sehen wir daher als Chance zur Weiterentwicklung. Wir geben den Kindern Raum, ihre Konflikte selbst zu lösen und diese offen anzusprechen. Dabei achten wir auf Partizipation, d. h. wir suchen gemeinsam nach Lösungen und geben Hilfestellungen. Feste Regeln helfen, das Miteinander zu fördern. Wir besprechen diese mit den Kindern und achten darauf, dass die Regeln eingehalten werden.

3.2 Ziele bei der Weiterentwicklung der Basiskompetenzen von Kindern

Personelle Kompetenzen

Selbstwahrnehmung

Selbstwahrnehmung bedeutet sich selbst zu erkennen. Das Erlernen der Selbstwahrnehmung bezieht sich in unserer Einrichtung auf verschiedene Bereiche:

- Die Fähigkeit mit anderen zurechtzukommen, d. h. sich im Spiel über den Ablauf zu einigen und andere Ideen zu akzeptieren.
- Die Gefühle in bestimmten Situationen zu erkennen, zuzulassen und einzuordnen, z. B. wenn sich das Kind wehgetan hat, weint es; wenn dem Kind etwas kaputt gemacht wird, darf es wütend sein.
- Wir PädagogInnen helfen dem Kind positive Selbstkonzepte zu entwickeln, indem wir differenzierte, positive Rückmeldungen für Leistungen geben, aktiv zuhören, die Gefühle des Kindes verbalisieren und ermöglichen, seine körperliche Leistungsfähigkeit zu verbessern.

Motivationale Kompetenzen

Mit der Geburt fängt ein Kind an, die Welt zu entdecken. Freude und Neugier begleiten es dabei. Wir stärken das kindliche Interesse, fördern eigene Ideen des Kindes und gehen gemeinsam auf Entdeckungsreise.

Kognitive Kompetenzen

Die Wahrnehmung durch Sehen, Hören, Tasten, Schmecken und Riechen ist grundlegend für das Erkennen, sowie für Gedächtnis- und Denkprozesse.

Unsere Kita trägt dazu bei, indem sie die Kinder zum Mitdenken anregt und ihnen Wege zeigt, wie sie ihre individuellen Alltagsschwierigkeiten meistern können. Darüber hinaus erhalten sie vielfältige Gelegenheiten sich altersgemäße Kenntnisse anzueignen, wie z. B. Zahlen, Formen, Farben, Symbole.

Physische Kompetenzen

Das Kind lernt in der Kita grundlegende Hygienemaßnahmen selbstständig auszuführen, wie der Toilettengang und das Hände waschen.

Zudem bieten wir genügend Gelegenheiten die Grob- und Feinmotorik zu üben, z. B. beim Turnen, Schneiden, Malen. Das Kind kann seinen Bewegungsdrang ausleben, den Körper beherrschen lernen und Geschicklichkeit entwickeln. Wir geben jedem Kind die Möglichkeit, sich bewusst zu entspannen, z. B. in der Mittagsruhe.

Kompetenzen zum Handeln im Sozialen Kontext

Soziale Kompetenzen

In der Kita haben die Kinder die Gelegenheit Beziehungen aufzubauen, die durch Sympathie und gegenseitigen Respekt gekennzeichnet sind. Wir PädagogInnen helfen ihnen dabei, indem wir uns offen und wertschätzend verhalten und mit den Kindern über soziales Miteinander sprechen. Wir unterstützen die neuen Kinder bei der Kontaktaufnahme und stellen ihnen Paten zur Seite. Bei gemeinsamen Aktivitäten, wie Spiele oder Projekte, lernen die Kinder zusammen zu arbeiten.

Werte und Orientierungskompetenz

Unsere Kinder lernen in der Kita, in der Auseinandersetzung mit anderen Kindern und PädagogInnen, Streitfragen zu erkennen, zu reflektieren und dazu Stellung zu beziehen. Wir unterstützen die Kinder dabei, indem wir passende Geschichten vorlesen oder erzählen und die Kinder ermutigen, ihre Gedanken zu äußern.

JEDES KIND IST EIN EINZIGARTIGES INDIVIDUUM. ES HAT EIN RECHT DARAUF, ALS SOLCHES ANERKANNT ZU WERDEN.

Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme

Kinder lernen, dass sie selbst für ihr Verhalten und Handeln verantwortlich sind und dass sie ihr Verhalten anderen gegenüber kontrollieren können. Bei uns in der Kita erfährt jedes Kind, dass es sich für Schwächere, Benachteiligte oder Unterdrückte einsetzen sollte.

Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe

Die Kita legt besonderen Wert darauf, die Kinder auf das Leben in einer demokratischen Gesellschaft vorzubereiten. Das heißt, dass Kinder z. B. Entscheidungsfindung und Konfliktlösung auf demokratischem Weg lernen, im Gespräch in der Kinderkonferenz und durch Abstimmung. Kinder entwickeln diese Fähigkeiten, wenn ihnen regelmäßig Mitsprache und Mitgestaltung (Partizipation) ermöglicht wird.

Bei Kinderkonferenzen, die gemeinsam in der Garderobe stattfinden, werden aktuelle Themen, Interessen und Konflikte der Kinder angesprochen und besprochen. Hier üben sich die Kinder in demokratischer Teilhabe und erleben sich in einer Gemeinschaft. Sie lernen ihre Meinung zu äußern, zu begründen und zu vertreten. Zu gegebenen Anlässen finden auch Abstimmungen statt.

Lernmethodische Kompetenz

Unsere Einrichtung bietet eine Auswahl an verschiedenen Materialien in Funktionsräumen, die die Kinder täglich zur freien Verfügung haben. Anhand dieser Materialien im Freispiel, aber auch durch Angebote und Projekte, haben die Kinder die Möglichkeit „zu lernen“. Hierbei steht nicht nur das Wissen im Vordergrund, sondern vor allem die Art und Weise, wie die Kinder dieses erworben haben. So lernen sie beispielsweise, das Wissen auf unterschiedliche Situationen zu übertragen, das es verschiedene Lernwege gibt, sowie auch neue Informationen gezielt zu beschaffen. Wir regen die Kinder dazu an, über ihr Handeln nachzudenken. Dabei wird die Fähigkeit gefördert, zu lernen wie man lernt. Dies ist die Grundlage für das Lernen in der Schule und darüber hinaus.

Kompetenter Umgang mit Veränderungen und Belastung

Für eine positive und gesunde Entwicklung der Kinder ist es notwendig, dass sie eine Widerstandsfähigkeit (Resilienz) gegenüber schwierigen Lebensumständen entwickeln. Gerade unter akuten Stressbedingungen, die kritische Lebensereignisse wie elterliche Trennung, schwere Krankheit aber auch neue Lebensabschnitte (Übergang in die Schule) mit sich bringen, ist die Widerstandsfähigkeit von besonderer Bedeutung. Kinder, die diese entwickelt haben, zeichnen sich u.a. durch hohe Problemlösefähigkeit, Selbstvertrauen und eine optimistische Lebenseinstellung aus. Damit sich diese Fähigkeit entwickeln kann, wollen wir die Kinder insbesondere durch sichere Bindungen und positive Beziehungen, durch ein offenes, wertschätzendes Miteinander und eine konstruktive Zusammenarbeit zwischen Elternhaus, Fachdiensten und Schule unterstützen.

3.3 Bildungs- und Erziehungsbereiche

Ethische und religiöse Bildung und Erziehung

In Anlehnung an die gesellschaftlichen Wurzeln möchten wir den Kindern unserer Tagesstätte die Werte einer christlichen Grundhaltung, wie z. B. gegenseitige Wertschätzung, Nächstenliebe, Verantwortungsgefühl und Hilfsbereitschaft vermitteln. Dies geschieht durch:

- Akzeptanz aller Kulturen und Religionen
- Religiöse Feste in der Kirche bewusst erleben
- Kirche kennenlernen
- Tischgebete
- Religiöse Erzählungen, Geschichten und Lieder
- Besuche des Pfarrers.

Sprachliche Bildung und Förderung

Durch Sprache treten wir mit anderen Menschen in Kontakt und bauen Beziehungen auf. Sprache ist der Schlüssel zur Welt. Deshalb ist es in unserer Einrichtung wichtig, eine frühe, alltagsintegrierte sprachliche Bildung für alle anzubieten. Wir bauen Vertrauen zu den Kindern auf, zeigen Interesse für ihre momentanen Belange, gehen liebevoll und wertschätzend auf sie ein und suchen mit den Kindern gemeinsame Lösungswege. Sprache ist verbunden mit Musik, Bewegung, natürlicher Neugier zum Experimentieren und zieht sich durch alle Bereiche des täglichen Lebens. Andere Sprachkulturen werden respektiert und anerkannt. Kinder nehmen Spracherfahrungen mit allen Sinnen auf. Uns ist es wichtig, Gefühle der Kinder zuzulassen, sie sollen lernen, Angst, Wut, Trauer, Enttäuschungen, Freude und Wünsche auszudrücken. Die Sprechfreude der Kinder wird täglich spielerisch im gemeinsamen Tun angeregt, der Wortschatz im Tempo eines jeden einzelnen Kindes erweitert und gestärkt. Dieses geschieht durch viele verschiedene Angebote wie:

- Gesprächsimpulse durch optimale Raumgestaltung
- Rollenspiele
- Fingerspiele, Reime, Gedichte
- Laut-, Gehörbildung, Mundmotorik
- Lesefreude – Bilderbücher
- Geschichten oder Märchen erzählen und/oder erfinden
- Tägliche Gespräche und Rituale
- Musik – Lieder singen und Instrumente ausprobieren und spielen
- Sprachspiele mit Reimen, Anlauten und Silben
- Erste Erfahrungen mit Buchstaben und dem Schreiben
- Satzbau und Grammatik erweitern und festigen
- Deutschkurse in Kooperation mit der Grundschule
- Bewegungsangebote
- Angeleitete Angebote im Morgenkreis
- Erlernen von (Gesprächs-) Regeln, z. B. zuhören, ausreden lassen
- Kinderkonferenz
- Neugierde auf fremde Sprachen wecken (Lieder in anderen Sprachen, Reime…).

Dabei ist der stete und intensive Austausch mit den Eltern in Form von Tür- und Angelgesprächen, Themenelternabenden sowie Entwicklungsgesprächen sehr wichtig.

In regelmäßigen Teamsitzungen informieren wir uns gegenseitig über aktuelle Entwicklungsstände, reflektieren und dokumentieren, um die alltagsintegrierte sprachliche Bildung auch nachhaltig in der Einrichtung zu garantieren.

Mathematische Bildung

Die Welt, in der unsere Kinder aufwachsen, ist voller Mathematik. Geometrische Formen, Zahlen und Mengen lassen sich überall entdecken. Wir wecken Interesse an Zahlen und Mengen durch:

- Brettspiele
- Würfelspiele
- Fingerspiele
- Abzählreime
- Ausmalen verschiedener Formen, Zahlen und Mengen
- Experimente
- Legematerialien
- Bausteine und Lego
- Kinder abzählen, Kalender besprechen.

Naturwissenschaftliche und technische Bildung

Wir gehen auf Alltagsphänomene aus der Natur und der Technik ein.

Kinder haben spontanes Interesse und sind bestrebt herauszufinden, wie etwas funktioniert. Dabei wollen wir die Neugier und den Forscherdrang der Kinder frühzeitig fördern, indem wir beobachten, wahrnehmen, besprechen und kreativ gestalten, u. a. durch:

- Experimente
- Aktionstabletts
- Spiele im Freien
- Wasser- und Sandspiele
- Bücherbetrachtungen

- Gespräche im Morgenkreis.

Informationstechnische Bildung, Medienbildung- und Erziehung

Kindern bei der Entwicklung von Medienkompetenz zu unterstützen, gehört heutzutage zum alltäglichen Leben. Das Spektrum der Medien ist breit. Materiell wird unterschieden zwischen Druckmedien (z. B. Bücher) und technischen Medien (z. B. CD-Player, Fotoapparat, Computer), die im Kindergarten gemeinsam mit den Kindern genutzt werden.

Ästhetische, bildnerische und kulturelle Bildung und Erziehung

Durch kreatives Spiel geben die Kinder ihren Erlebnissen und ihrem Wissensstand Ausdruck. Das pädagogische Personal schafft die Atmosphäre und das Umfeld für freies, kreatives Gestalten durch:

- Puppenhaus
- Kinderküche, Einkaufsladen
- Verkleidungsecke
- Schleichtiere
- Verschiedene Baubereiche z. B. Eisenbahn, Lego, Holzbausteine
- Malraum mit verschiedenen Materialien zum Basteln und Bauen.

Bewegungserziehung und Förderung, Sport

Bewegung ist ein natürliches Bedürfnis der Kinder und für die ganzheitliche Bildung und Erziehung von entscheidender Bedeutung. Sie ist eine wichtige Grundlage und zugleich Voraussetzung für die kognitive Entwicklung und Leistungsfähigkeit eines Menschen. Wir fördern diese durch:

- Bewegungs- und Ballspiele
- Turnen mit Geräten

- Turnstunden
- Klettern
- Bewegung im Garten.

Musikalische Bildung und Erziehung

Lieder, Sing- und Tanzspiele gehören neben rhythmischen Übungen zum alltäglichen Kindergartengeschehen. Die Kinder haben bei uns die Möglichkeit, selbstständig verschiedene Instrumente auszuprobieren und zu erforschen.

In regelmäßigen Abständen gibt es musikalische Angebote in den Morgenkreisen. Ergänzt wird dies durch das Singen mit „Opa Walther“ und das Singen mit dem Pfarrer.

Gesundheitserziehung

Eine gesunde und bewusste Ernährung, sowie ein gutes Hygienebewusstsein, sind wichtig für die Entwicklung eines Kindes.

Dieses fördern wir durch:

- Gespräche und Projekte über gesunde Ernährung
- Bilderbuchbetrachtung
- Gesundes, ausgewogenes Frühstück und Mittagessen
- Keine Zuckergetränke, sondern Tee, Wasser, Saftschorlen
- Kochen und Backen mit Kindern
- Besuche vom Zahnarzt und ärztlicher Dienst
- Toilettengang mit anschließendem Händewaschen.

3.4 Tagesstruktur

7.00 – 8.45 Uhr Bringzeit am Morgen und Freispielzeit

9.00 – 9:30 Uhr Frühstück für alle Kinder in den Bezugsgruppen

9.45 – 10.30 Uhr Morgenkreis in festen Bezugsgruppen

Gemeinsam mit allen Kindern begrüßen wir durch verschiedene Rituale den Tag, besprechen aktuelle Themen und den Tagesablauf und welche Angebote stattfinden. In dieser Zeit werden auch Projekte in wechselnden Räumen durchgeführt.

10.45 Uhr Gartenzeit

12.00 Uhr Abholzeit für Kinder, die nicht am Mittagessen teilnehmen

12.00 – 12.45 Uhr Mittagessen

12.45 – 13.00 Uhr Abholzeit für Kinder, die nicht an der Mittagsruhe teilnehmen

13.00 – 14.00 Uhr Mittagsruhe

Ab 14.00 Uhr Beginn der Abholzeit am Nachmittag und Zeit für gemeinsame Aktivitäten und Projekte

15.00 – 15.30 Uhr Freiwilliges Vesper im Essbereich

16.30 Uhr Schließzeit vom Kindergarten

3.5 Weitere Methoden der pädagogischen Arbeit

Bedeutung von Spielen und Lernen

Das Spiel ist die elementare Form des Lernens. Wer durch Spielen lernt, lernt leicht und mit Freude. Im Spiel setzen sich die Kinder mit sich selbst und der Umwelt auseinander. Es entstehen Lernprozesse innerhalb des Spiels.

Das Spiel unterscheidet sich je nach Alter, Entwicklungsstand, Interesse und Bedürfnis der Kinder. Mit jedem Lebensjahr entwickelt das Kind seine Spielform weiter. Im Spiel erlernen die Kinder eigenständig Fähigkeiten und Fertigkeiten für das spätere Leben.

Unsere Aufgabe ist es die Umgebung anregend und vielfältig zu gestalten. Dies bedeutet, den Kindern verschiedene Spiel- und Lernmaterialien zur Verfügung zu stellen, welche sie uneingeschränkt nutzen können. Wir sind während des Spiels Ansprech- und Spielpartner, begleiten und motivieren die Kinder. Gleichzeitig beobachten wir das Verhalten und die Entwicklung der Kinder, um auf ihre individuellen Bedürfnisse einzugehen.

Angebote und Projekte

Aus unseren Beobachtungen der Kinder während des Freispiels ergeben sich angeleitete Angebote, in denen neue Anregungen und Ideen vermittelt werden. Dadurch werden die Kinder in den Basiskompetenzen gefördert.

Nach einem Angebot kann sich aus den Interessen der Kinder ein Projekt zu einem Thema entwickeln. Dies bedeutet, dass über mehrere Einheiten, auf unterschiedliche Art und Weise, ein Thema mit den Kindern behandelt wird.

Mahlzeiten

Beim gemeinsamen Frühstück achten wir auf eine gesunde, ausgewogene und vitaminreiche Ernährung. Im Rahmen bestimmter Projekte oder Anlässe lernen die Kinder verschiedene Lebensmittel näher kennen und zu verarbeiten. Das Mittagessen wird täglich frisch und abwechslungsreich zubereitet. Am Nachmittag haben die Kinder die Möglichkeit zu vespern.

Für alle Kinder wird zusätzlich noch Obst und Gemüse bereitgestellt, welches einmal pro Woche frisch vom „Hutzelhof“ geliefert wird, im Rahmen des Europäischen Schulobst- und Gemüseprogramms.
An jedem letzten Donnerstag des Monats findet ein gemeinsames „Gesundes Frühstück“ statt.

Ruhezeiten

Die Kinder haben jederzeit die Möglichkeit zum Entspannen und zum Zurückzuziehen. Während der Mittagszeit ist es uns sehr wichtig, dass alle Kinder zur Ruhe kommen können. Unsere jüngeren Kinder erholen sich im Schlafraum und die Älteren kommen im Forscherraum und Schauspielraum zur Ruhe.

Eingewöhnungszeit

Um den Kindern die Eingewöhnung in den Kindergarten zu erleichtern, hat jedes Kind von Anfang an einen Pädagogen als Bezugsperson zur Seite. Diese gestaltet die Phase der Eingewöhnung individuell für das Kind und dessen Familie. Dabei orientieren wir uns am „Berliner Eingewöhnungsmodell“. Je nach Alter und Entwicklungsstand des Kindes kann die Dauer der Eingewöhnung zwei bis drei Wochen betragen, oder länger. Diese Zeit ist sehr wichtig für das Kind, für die Eltern und für die gesamte Familie, denn ein neuer Lebensabschnitt mit „Trennung“ beginnt. Unser gemeinsames Ziel ist es, dem Kind und der Familie eine sichere, vertraute und angenehme Umgebung zu schaffen, damit eine „Wohlfühlzeit“ für das Kind im Kindergarten entsteht.

Übergang in die Schule

Der Abschied aus dem Kindergarten wird besonders gestaltet. Durch Gespräche, Ausflüge, das Kennenlernen der Schule und der Lehrkräfte, werden die Kinder auf die neue Situation vorbereitet. Das soll den Kindern Sicherheit geben und das Abschiednehmen erleichtern. Den Abschluss bilden ein gemeinsamer Abschiedsgottesdienst mit den Familien und dem pädagogischen Personal in der Peterskirche, mit anschließendem Fest im Kindergarten und eine separate Abschiedsfeier nur für die Vorschulkinder mit den PädagogInnen.

Portfolioarbeit

Über die gesamte Kindergartenzeit eines jeden Kindes wird ein Portfolio erstellt.
Das Portfolio dokumentiert die Lernentwicklung des Kindes und die Portfolioarbeit begleitet die individuellen Lernschritte des Kindes beim Aufwachsen.

3.6 Raumkonzept

Unsere Einrichtung bietet Funktionsräume an, welche durch eine großflächige Garderobe als Mittel- und Treffpunkt, einem Essbereich und einer Leseecke im Eingangsbereich ergänzt werden.

Forscherraum

Hier befinden sich Materialien zur Erforschung verschiedener Dinge, z. B. Puzzle, eine Waage, Fädel-, Steck- und Legespiele, Fahrzeuge, Sachbücher, Aktionstabletts, Montessori-Materialien und Gesellschaftsspiele.

Schauspielraum

In diesem Raum findet man Rollenspielmaterialien, einen großen Spiegel mit Bühne, eine Leseecke mit Sofa und Bücherbank und eine große freie Spielfläche. Des Weiteren bilden eine Puppenecke, eine große Kinderküche und ein Einkaufsladen einen idealen Rahmen um Alltagssituationen nachzuspielen. Schleichtiere mit einem Stall, Duplo und verschiedene Holzbausteine geben Möglichkeiten der eigenen Phantasie freien Lauf zu lassen.

Malraum

Im Malraum gibt es eine große Auswahl an verschiedenen Bastel- und Naturmaterialien und eine große Wandtafel.

Schlafraum

Dieser Raum wird hauptsächlich als Ruheraum für die jüngeren Kinder genutzt. Hier hat jedes Kind sein eigenes Bett als festen Mittagsruheplatz.

Garderobe

Die Garderobe bietet viel Platz für die persönlichen Sachen jedes einzelnen Kindes. Durch die helle und offene Gestaltung besteht ebenfalls die Möglichkeit zur Nutzung für gemeinsame Frühstücksbuffets, Kinderkonferenzen und Elternnachmittage.

Turnhalle

Die Turnhalle ist ausgestattet mit einer Kletterwand, Klettergerüst, Fußballtor, Basketballkorb, Matten sowie verschiedenen Bewegungsmaterialien.

3.7 Besondere pädagogische Angebote

Vorschule

Einmal die Woche findet in Kleingruppen die Vorschule statt. Dabei werden die Kinder intensiv auf die Herausforderungen der Schule vorbereitet.
Die Konzentrationsfähigkeit wird gefördert, mathematische Bildung, wie Mengenverständnis und Zahlenkenntnis wird vertieft, das phonologische Bewusstsein geschult, die Feinmotorik durch Schwungübungen aufs Schreiben vorbereitet und vieles mehr.

Vorkurs Deutsch 240

Zur Verbesserung der Sprachkompetenz von Vorschulkindern wurde das Konzept „Deutsch 240“ vom Ministerium für Arbeit und Soziales, Familien und Integration entworfen. Es ist eine Chance für alle Kinder mit zusätzlichem Unterstützungsbedarf in der deutschen Sprache als Erst- und Zweitsprache.

In Kooperation mit der Grundschule leistet ein Pädagoge der Kita sowie eine Lehrkraft der Sprengelschule je 120 Stunden Sprachförderung in kleinen Gruppen (Beginn 18 bzw. 12 Monate vor Schuleintritt). Diese unterstützen und ergänzen die Förderung im Bereich der sprachlichen Bildung.

Projekt Sprache und Integration

Bundesprogramm „Sprach-Kitas – Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“

Bereits in den Jahren 2012 bis 2016 nahm die Kindertagesstätte am Bundesprogramm „Frühe Chancen – Sprache und Integration“ teil. Wesentliche Ziele hierbei waren die alltagsintegrierte, sprachliche Bildung am Kind sowie die fachliche Begleitung und Beratung des Kita-Teams durch eine hierfür qualifizierte Erzieherin.

In den Jahren 2016 bis 2019 knüpft die Initiative „Sprach-Kitas – Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“ an. Die Schwerpunkte des Bundesprogramms sind die alltagsintegrierte sprachliche Bildung, die Zusammenarbeit mit Familien sowie die Inklusive Pädagogik.

3.8 Öffnung des Hauses nach Innen

Das Konzept unserer Kindertagesstätte mit Kindergarten und Hort bietet uns die Möglichkeit, dass Haus nach innen zu öffnen. Das bedeutet, dass nach Absprache mit den PädagogInnen die Kinder die Möglichkeit haben, sich gegenseitig zu besuchen. Hierbei berücksichtigen wir das Alter der jeweiligen Kinder. Dadurch entstehen vielfältige Lernmöglichkeiten zwischen Kindern unterschiedlicher Altersgruppen.

Da es uns wichtig ist in der gesamten Einrichtung gemeinsam und miteinander zu arbeiten, um den Kindern die optimalsten Betreuungs- und Bildungschancen zu ermöglichen, tauscht sich das pädagogische Personal regelmäßig aus und gibt sich gegenseitig Anregungen für die methodische Umsetzung ihrer Arbeit.

3.9 Beobachtung und Dokumentation der kindlichen Entwicklung

Eine wichtige Aufgabe von den PädagogInnen ist die Beobachtung der Kinder. Diese erfolgt gezielt und regelmäßig. Im Morgenkreis, bei den Mahlzeiten und besonders während der Freispielzeit können die Kinder in ihrer Entwicklung und in ihrem Verhalten anderen gegenüber beobachtet werden. Aber auch bei Aktivitäten, u. a. in Kleingruppen, wie etwa beim Basteln kann festgestellt werden, wie weit sich ein Kind in bestimmten Bereichen entwickelt hat und wie groß seine Lernbereitschaft ist.

Diese verschiedenen Beobachtungen werden einmal im Jahr für jedes Kind in einem Beobachtungsbogen festgehalten. Die Entwicklung der einzelnen Kinder wird somit dokumentiert und Fortschritte werden sichtbar. Auffällige Entwicklungsverläufe werden erfasst und es können frühzeitig geeignete Hilfestellungen angeboten und vermittelt werden.

3.10 Zusammenarbeit mit Familien

Familie und Kindergarten sind gemeinsam für das Wohl der Kinder verantwortlich. Sie nehmen beide in entscheidendem Maße Einfluss auf die kindliche Entwicklung. Anzustreben ist eine Erziehungspartnerschaft mit den Familien.
Durch regelmäßige Elterngespräche, Informationen über die pädagogische Arbeit sowie Rückmeldungen seitens der Eltern, wollen wir die Kinder gemeinsam in ihrer Entwicklung begleiten und ihnen wenn nötig Hilfestellung geben.
Beispiele für diese verschiedenen Formen sind:

- Tür- und Angelgespräche
- Entwicklungsgespräche
- Elternbriefe
- Aushänge mit verschiedenen Informationen im Eingangsbereich
- Elternabende zu verschiedenen Themen
- Elternbeirat
- Elternbefragungen.

Abgesehen von der Zusammenarbeit mit den Eltern und Familien, welche direkt die Belange der Kinder betrifft, ist der Kindergarten auch auf die aktive Mitarbeit von den Eltern angewiesen, z. B. durch die Teilnahme an Elternabenden und der Mitgestaltung an Festen bzw. Veranstaltungen.

4 Qualitätssicherung

4.1 Kinderschutz

Nach § 8a SGB VIII (Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung) ist gesetzlich geregelt, wie Kindertagesstätten im Falle einer Kindeswohlgefährdung vorgehen müssen.
Werden in unserer Einrichtung gewichtige Anhaltspunkte für eine Gefährdung des Kindeswohls bekannt, nimmt das pädagogische Personal zur Einschätzung des Entwicklungsrisikos fachliche Beratung in Form von kollegialem Austausch im Team in Anspruch.
Für die Gefährdungseinschätzung steht der Einrichtung eine insoweit „erfahrene Fachkraft“ des Jugendamts der Stadt Nürnberg als Ansprechpartner zur Verfügung.
Gemeinsam wird auch die Entscheidung über das weitere Vorgehen getroffen.
Erkennt das pädagogische Personal mögliche Anzeichen für einen speziellen Unterstützungsbedarf, wird gemeinsam mit den Eltern das weitere Vorgehen besprochen und mit deren Zustimmung entsprechende Fachdienste und Fachstellen hinzugezogen.
Ebenso ist das pädagogische Personal verpflichtet, Eltern darüber zu informieren und zu beraten, wenn durch Beobachtung Anzeichen eines Entwicklungsrisikos festgestellt werden.
Sollte eine Kindeswohlgefährdung nicht auszuschließen sein, sind die Mitarbeiter/innen verpflichtet, die Eltern auf die Inanspruchnahme von Hilfen hinzuweisen und wenn erforderlich, das Jugendamt zu informieren, falls die Gefährdung nicht anders abgewendet werden kann.

Das Wohl der von uns betreuten Kinder liegt uns sehr am Herzen. Bei Anzeichen eines erhöhten Entwicklungsrisikos stimmt sich die Bezugserzieherin, nach Rücksprache mit dem Team, mit den Eltern ab. Gegebenenfalls werden entsprechende Fachdienste hinzugezogen. Diese führen Beratungen und Anleitungen durch oder bieten zusätzliche Hilfsangebote an.

4.2 Infektionsschutz

Die Eltern sind verpflichtet Infektionskrankheiten ihres Kindes an die Kindertagesstätte zu melden.

Laut Infektionsschutzgesetz dürfen Kinder die an Infektionskrankheiten erkrankt sind oder der Verdacht einer solchen Erkrankung besteht, die Einrichtung nicht betreten und nicht an Veranstaltungen der Kindertagesstätte teilnehmen. Diese Verbote gelten bis nach einem ärztlichen Urteil eine Weiterverbreitung der Krankheit durch sie nicht mehr zu befürchten ist.

Erkrankte Kinder sind zu Hause zu behalten. Es besteht kein Anspruch auf Betreuung eines aktuell erkrankten Kindes. Die MitarbeiterInnen dürfen keine Medikamente verabreichen.

Bei Neuaufnahme wird eine Kopie des Impfpasses des Kindes benötigt (um in Notfällen Informationen über Impfungen, Allergien etc. bereit zu haben).

Des Weiteren finden alle zwei Jahre Infektionsschutzbelehrungen und Erste-Hilfe-Kurse für alle MitarbeiterInnen statt.

4.3 Teamarbeit

Einmal wöchentlich findet eine Teambesprechung statt.

Diese Zeit nutzen wir um unsere pädagogische Arbeit zu besprechen, vergangene Aktionen zu reflektieren, unser Handeln kritisch zu hinterfragen, bei Bedarf Einzelfallbesprechungen durchzuführen, Projekte und Veranstaltungen zu planen.

Ebenso gibt es bei Bedarf einrichtungsübergreifende Planungsteams der Kindertagesstätten des Diakonievereins St. Peter e.V., beispielsweise für gemeinsame Gottesdienste und Feste.

Monatlich findet eine Besprechung zwischen dem Träger und den Leitungen der Kindertagesstätten des Diakonievereins St. Peter e.V. statt. Hierbei werden organisatorische und fachliche Punkte besprochen, aber auch interne Gegebenheiten ausgetauscht.

4.4 Elternbefragung

Anhand eines Fragebogens wird einmal jährlich anonym eine Elternbefragung durchgeführt. Zufriedenheit, Anregungen und Wünsche werden erfasst und ausgewertet. Dadurch möchten wir auf Wünsche und Anregungen der Eltern eingehen und unsere Arbeit kontinuierlich zum Wohle der Kinder überprüfen und somit verbessern.

4.5 Dokumentation

Die Beobachtung der einzelnen Kinder ist eine wichtige Aufgabe, um die Entwicklung der Kinder zu begleiten. Diese wird in Beobachtungsbögen festgehalten. Weiter werden Elterngespräche und der Austausch mit den Fachdiensten dokumentiert. Ebenso wird bei allen Teambesprechungen Protokoll geführt.

4.6 Fort- und Weiterbildungen

Die PädagogInnen nehmen regelmäßig an Fort- und Weiterbildungen zu verschiedenen Themen teil, um so die pädagogische Arbeit zu sichern und kontinuierlich weiterzuentwickeln.

4.7 Konzeptionsentwicklung

Unsere Konzeption wird regelmäßig überarbeitet, sowie an aktuelle Situationen und Veränderungen angepasst.

5 Kooperationen und Öffentlichkeitsarbeit

5.1 Weitere Kindertagesstätten unseres Trägers

- **Evang. Kindertagesstätte an der Peterskirche**

  Kinderkrippe & Kindergarten

  Hartmannstr. 3

  90478 Nürnberg

  Telefon: 09 11 / 3 73 76 46

  e-mail: kinderkrippe-peterskirche@outlook.de

  e-mail: kindergarten-peterskirche@outlook.de

  Krippenleitung: Carina Weber

  Kindergartenleitung: Martina Wirth

- **Evang. Kindertagesstätte St. Peter am Ritterplatz**

  Hort

  Findelwiesenstr. 20

  90478 Nürnberg

  Telefon: 09 11 / 43 07 18 70

  e-mail: hort-ritterplatz@outlook.de

  Hortleitung: Sarah Maschlanka

- **Kindergarten Gleißhammer**

  Pfründnerstraße 20

  90478 Nürnberg

  Telefon: 09 11 / 49 93 30

  e-mail: kindergarten-gleisshammer@outlook.de

  Kindergartenleitungen: Michaela Anton

- **Kinderhaus St. Paul**

  Kinderkrippe & Kindergarten

  Planetenring 2

  90471 Nürnberg

  Telefon: 09 11 / 81 11 65

  e-mail: kinderkrippe-stpaul@outlook.de

  e-mail: kindergarten-stpaul@outlook.de

  Hausleitung: Patricia Vogel

Gemeinsame Veranstaltungen:

- Anfangsgottesdienst
- Erntedankgottesdienst
- St. Martin / Laternenumzug
- Adventsgottesdienst
- Familiengottesdienst zu Ostern
- Kirchweihfest
- Abschiedsgottesdienst
- Teamfortbildungen
- verschiedene Besprechungen und Planungen

5.2 Kirchengemeinde

Unsere Kindertagesstätten arbeiten mit dem Pfarrer Herrn Hans Hertel von der Gemeinde St. Peter zusammen.

Er besucht diese, um biblische Geschichten zu erzählen und gemeinsam mit den Kindern Lieder zu singen.

Weiterhin gestalten wir mit ihm Gottesdienste zu verschiedenen Themen. Am letzten Sonntag im Monat findet in der Peterskirche der Gottesdienst „Kirche Kunterbunt“ für Groß und Klein statt. Hierzu sind alle Kinder mit ihren Familien herzlich Willkommen. Einladungen dazu werden regelmäßig in den Kindertagesstätten ausgelegt.

Bei der Durchführung der jährlichen Kirchweih sind die Teams der Kindertagesstätten und auch die Eltern als Helfer beteiligt.
Zu verschiedenen Anlässen besuchen wir mit den Kindern die Senioren im betreuten Wohnen der Diakonie (z. B. zum Oster- und Adventsfrühstück).

5.3 Grundschule

Der Übergang der Vorschulkinder vom Kindergarten in die Schule ist für die Kinder und auch für ihre Familien ein bedeutendes Ereignis. Hier ist eine professionelle Begleitung nötig, wodurch die Zusammenarbeit von Kindergarten und Grundschule zu einer sehr wichtigen Voraussetzung wird, denn der Kindergarten soll die Kinder langfristig und angemessen auf diesen Übergang vorbereiten. Dies geschieht durch:

- Schulbesuche
- Besuch der Vorschulkinder im Kindergarten durch Lehrer/in
- Vorkurs Deutsch 240
- Vorschulprojekte
- Kleingruppenarbeit mit den Vorschulkindern.

5.4 Fachschulen

Wir bieten Auszubildenden die Möglichkeit, ein Praktikum in unserer Einrichtung durchzuführen. So beschäftigen wir, soweit uns dies möglich ist, Berufspraktikant/innen oder Praktikant/innen im Sozialpädagogischen Seminar. Aber auch Praktikant/innen der Kinderpflegeschule und Schnupperpraktikant/innen anderer Schulen haben bei uns die Möglichkeit einen Einblick in die pädagogische Arbeit zu bekommen.
Dazu ist eine Zusammenarbeit mit der entsprechenden Fachschule erforderlich.

5.5 Fachdienste

Je nach Bedarf findet ein Austausch mit folgenden Einrichtungen statt:

- Logopädische- und Ergotherapeutische Praxen
- Jugendamt, Gesundheitsamt
- Frühförder-, Erziehungs- und Familienberatungsstellen
- Kinderärzte.

5.6 Evangelischer KITA-Verband Bayern e.V.

- Inanspruchnahme der Fachberatung
- Austausch mit anderen pädagogischen Fachkräften in verschiedenen Arbeitskreisen des Verbandes

5.7 Internetauftritt

Auf der Homepage www.diakonieverein-stpeter.de findet man weitere Informationen zu unseren Einrichtungen. Diese werden regelmäßig aktualisiert.

Schlusswort

Wenn ein Kind kritisiert wird,
lernt es zu verurteilen.

Wenn ein Kind angefeindet wird,
lernt es zu kämpfen.

Wenn ein Kind verspottet wird,
lernt es schüchtern zu sein.

Wenn ein Kind beschämt wird,
lernt es sich schuldig zu fühlen.

Wenn ein Kind verstanden und toleriert wird,
lernt es geduldig zu sein.

Wenn ein Kind ermutigt wird,
lernt es sich selbst zu vertrauen.

Wenn ein Kind gelobt wird,
lernt es sich selbst zu schätzen.

Wenn ein Kind gerecht behandelt wird,
lernt es gerecht zu sein.

Wenn ein Kind geborgen lebt,
lernt es zu vertrauen.

Wenn ein Kind anerkannt wird,
lernt es sich selbst zu mögen.

Wenn ein Kind in Freundschaft angenommen wird,
lernt es in der Welt Liebe zu finden.

(Text über dem Eingang einer tibetischen Schule)